

Weitblick = Visions

Autor(en): **Gadient, Hansjörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 3: **Wohnumfeld = Habitat et alentours**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Landschaftsarchitektur schafft vielfältige Räume und formt den Übergang von der Landschaft zur Stadt wie von der Gegenwart zur Zukunft.

Les aménagements créent des espaces publics variés et permettent une transition douce tant de la campagne à la ville que du présent au futur.

Hansjörg Gadiant,
Dipl. Architekt ETH,
Landschaftsarchitekt,
Zürich

Weitblick

Die Landschaftsarchitektur konnte hier wesentlich zum Städtebau beitragen. Teampartner, die dieses Potential erkannten und eine Wettbewerbsjury, die an die Tragfähigkeit des Vorschlags glaubte, haben das ermöglicht.

Der Auslöser für den offenen Planungswettbewerb war die am 8. August 2008 eröffnete Umfahrung, die das 25 Hektaren grosse Gebiet im Westteil von Solothurn direkt mit der A1 verbindet. Um den daraus resultierenden Entwicklungsdruck in geordnete Bahnen zu lenken, soll das Gebiet in Etappen eingezont und erschlossen werden. Die Grundlagen für die Zonenplanänderung liefert das erstrangierte Projekt «Weitblick».

Der Name hat eine Doppelbedeutung. Zum einen sind damit die frei zu haltenden Blickräume gemeint, die es erlauben, immer wieder aus dem Planungsgebiet auf die Türme der Altstadt zu schauen. So entsteht ein Bezug zwischen den ältesten und den jüngsten Teilen der Stadt. Die zweite Bedeutung von «Weitblick» meint den sehr langen Planungshorizont, den das Projekt ins Auge fasst. Denn der Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächen in Solothurn ist gering. Es wird sich erst in dreissig Jahren oder noch später zeigen, wie das Gebiet wirklich genutzt wird, ob es vor allem Wohnbauten sein werden oder Gewerbebauten, die es prägen. Für das Umfeld ist dies unerheblich, schliesslich sind es dieselben Menschen, die dort wohnen oder arbeiten werden. Vermutlich wird es zu einer engen Mischung von beidem kommen.

Le concours d'urbanisme ouvert a été déclenché par l'inauguration, le 8 août 2008, de la voie de contournement reliant directement ce site de 25 hectares à l'ouest de Soleure à l'autoroute A1. Afin de canaliser la pression immobilière créée par l'existence de la nouvelle route, le site sera déclaré constructible et viabilisé progressivement. Le projet lauréat «Weitblick» livre la base pour la modification du plan d'affectation.

L'intitulé allemand du projet (Weitblick) revêt une double signification. La première désigne les percées visuelles à préserver. Celles-ci permettent en plusieurs endroits du site d'apercevoir les tours de la vieille ville. Un lien est ainsi établi entre les parties les plus anciennes et les plus récentes de la ville. La deuxième signification de «Weitblick» se réfère à l'horizon de planification éloigné visé par le projet. A Soleure en effet, la demande en surfaces résidentielles et d'activités est limitée. Ce n'est que dans trente ans, ou plus tard encore, que l'on connaîtra la vocation définitive du site, résidentielle ou tertiaire. Pour le quartier, cela est insignifiant; ce seront somme toute les mêmes personnes qui y habiteront ou y travailleront. Vraisemblablement les deux fonctions seront étroitement mêlées.

Quand on pense aujourd'hui aux visions qui avaient cours il y a 30 ou 50 ans en matière de



Auenalleen und Bauten vermischen sich zu einem Stadtteil, Vogelschau aareaufwärts (Fotomontage).

Ensemble, les allées bordant la rivière et les bâtiments se muent en un quartier de ville. Vue orientée en amont de l'Aar.

Visions

Hansjörg Gadiant,
architecte ETH, architecte-
paysagiste, Zurich

Wenn man sich heute vor Augen hält, welche planerischen Visionen vor dreissig oder fünfzig Jahren kursierten, kann man sich denken, wie unvorhersehbar Entwicklungen über so lange Zeiträume hinweg sind. Deshalb suchte das Team Weitblick nach einem Ansatz, der für viele verschiedene Nutzungsszenarien ein tragfähiges Gerüst liefern würde. Das städtebaulich sehr heterogene Gebiet, das eine ganze Palette von Strukturen – vom Einfamilienhaus-teppich über Industriebauten bis zu einer Hochhausgruppe – aufweist, bot keinen Ansatz. So wurden nicht die Bauten, sondern der öffentliche Raum und seine Gestaltung zum Ausgangspunkt der Überlegungen.

Ein Netz von Strassen und reiche Baumpflanzungen in Form von Alleen und einem Hain strukturieren das Gebiet räumlich und geben ihm von Anfang an – trotz fehlender oder disperser Bebauung – eine starke Identität. Vier Alleen in Nord-Süd-Richtung (zwei-, drei- und vierreihig mit je unterschiedlichen Profilen) werden, wo immer man sich befindet, die Orientierung ermöglichen. Quer dazu wird ein Hain gepflanzt, der sich mit der Zeit zum kleinen Stadtpark entwickeln soll. Die Alleen sind überall dort unterbrochen, wo sich die Möglichkeit ergibt, auf einen der Türme der Altstadt zu blicken.

planification urbaine, on peut se figurer à quel point les évolutions sur de si longues périodes sont imprévisibles. C'est pourquoi l'équipe «Weitblick» a recherché une solution livrant une trame pertinente pour différents scénarios d'affectation. Avec toute une palette de typologies – du lotissement résidentiel en passant par des bâtiments industriels jusqu'à un groupe de tours – la structure urbaine très hétérogène du site ne fournissait pas l'ébauche d'une solution. Ainsi, l'équipe lauréate a choisi non les constructions, mais l'espace public et son aménagement comme point de départ de sa réflexion.

La trame des rues ainsi que d'opulentes plantations sous forme d'allées et d'un bosquet structurent le site et lui confèrent d'entrée de jeu une forte identité, malgré les constructions inexistantes ou éparses. Où que l'on se trouve, quatre allées nord-sud (à une, deux, ou trois rangées d'arbres) faciliteront l'orientation. Un bosquet sera planté perpendiculairement aux allées, destiné à se transformer en un petit parc urbain. Les allées seront interrompues partout où se présente une opportunité d'apercevoir l'une des tours de la vieille ville.

Ces règles simples définissent la structure du site. Les parcelles sont désormais prêtes à recevoir les affectations les plus diverses. La limitation de hauteur à 14 mètres pour les constructions permet

Le projet «Weitblick», une contribution importante de l'architecture du paysage à l'urbanisme, rendue possible par un jury de concours convaincu de la pertinence du projet.

Projektdaten

Auftraggeber: Stadt Solothurn
 Team Weitblick: Gadiant Architekten, Landschaftsarchitektur, Zürich, Hansjörg Gadiant, agps.architecture, Zürich, Manuel Scholl und Daniel Roos, Graf Stampfli Jenni Architekten, Solothurn, Benedikt Graf und Robert Stampfli, Enz & Partner, Verkehrsplaner, Zürich, Robert Enz, Zeugin Gölker, Immobilienstrategien, Zürich, Ulrike Gölker, Wanner Geologie und Umweltfragen, Solothurn, Pieter Ouwehand
 Offener Planungswettbewerb mit nachfolgendem Studienauftrag, Entscheid Mai 2007

Mit diesen einfachen Regeln ist die Struktur gegeben. Innerhalb der Baufelder können nun verschiedenste Nutzungen untergebracht werden. Die Beschränkung auf eine maximale Gebäudehöhe von 14 Metern gewährleistet, dass die Bäume und nicht die Bauten den Strassenraum dominieren.

Das Gebiet liegt in der Schwemmebene der Aare. Dieser Standortcharakter und das hohe Grundwasser führten zur Wahl der für einen Auenwald typischen Baumarten, welche zudem salzverträglich sein müssen. Da es sich um ein direkt an den offenen Landschaftsraum angrenzendes Gebiet handelt, werden ausnahmslos einheimische Arten wie Erlen, Pappeln, Weiden, Birken und Stieleichen gepflanzt, was auch ökologische Vorteile bringt. Aus diesen Anforderungen ergibt sich eine Liste von zwölf Arten, die in jeder der Alleen gemischt werden. So ergibt sich in Längsrichtung der Strasse ein konventionelles Alleenbild, in dem nur die Stämme verschieden aussehen. In Querrichtung gesehen, werden die Baumreihen an den ursprünglichen Besatz des Auenwaldes erinnern. Das Mischen hat für die Flexibilität grosse Vorteile. Müssen aufgrund der Entwicklung in den Baugrundstücken an einer Stelle ein oder mehrere Bäume entfernt werden, lassen sie sich an verschobenem Standort leicht nachpflanzen, ohne dass das regelmässige Bild einer konventionellen Allee gestört würde. Auch im Hinblick auf Krankheiten ist das System sinnvoll. Eine ausfallende Baumart kann leicht durch eine oder mehrere andere ersetzt werden, ohne dass die Allee als Ganzes um Jahrzehnte zurückgeworfen wird. Einige Arten altern schneller als andere; abgängige Bäume können ersetzt werden, die Allee erneuert sich kontinuierlich.

Auch die Bäume im Hain werden denselben Arten angehören. Sie werden hier dicht gepflanzt, um von Anfang an trotz ihrer geringen Grösse raumbildend zu wirken. Nach und nach werden sie ausgelichtet, bis ein lockerer Hain von Hochstämmen als städtischer Park entsteht.

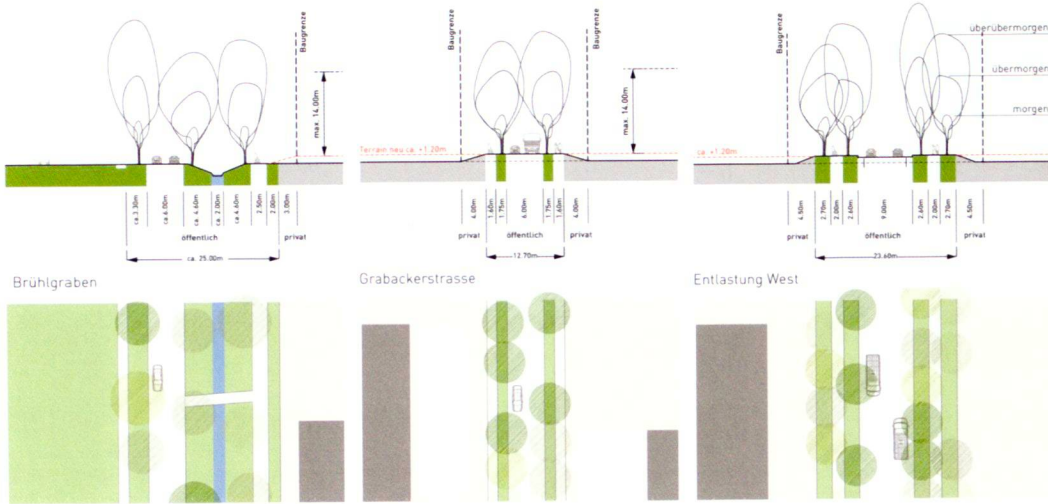
So werden in dem neuen Gebiet noch vor den ersten Bauten die ersten Bäume gepflanzt, und viele von ihnen werden diese Bauten überleben. Während der im letzten Jahr erfolgten Überprüfung und Weiterbearbeitung des Entwurfes hat er sich als tragfähig erwiesen; praktisch unverändert geht er in die erste Phase der planerischen Festsetzung.

d'assurer que ce soit les arbres, et non les bâtiments, qui dominant l'espace de la rue.

Le site est localisé dans la plaine alluviale de l'Aar. Cette particularité du site et le niveau élevé de la nappe phréatique ont conduit au choix d'espèces typiques pour la forêt alluviale, devant de plus tolérer la salinité. Comme il s'agit d'un site directement limitrophe de l'espace naturel, seules des essences indigènes telles que les aulnes, peupliers, saules, bouleaux et chênes pédonculés, y seront plantées, ce qui représentera également un avantage du point de vue écologique. De ce cahier des charges découle une liste de douze espèces, lesquelles seront alternées dans chacune des allées. Ainsi la rue, vue dans le sens de la longueur, produira l'image d'une allée conventionnelle, dans laquelle seuls les troncs diffèrent d'aspect. Vus en coupe, les alignements d'arbres rappelleront la composition originale de la forêt alluviale. La mixité présente de grands avantages en matière de flexibilité. Ainsi, si en raison des activités de construction sur les terrains, un ou plusieurs arbres devaient être supprimés, il serait facile d'en replanter à un autre endroit sans que l'image régulière d'une allée conventionnelle ne soit perturbée. Ce système apporte également des avantages en rapport avec l'état phytosanitaire des arbres. Une espèce infestée peut à tout moment être remplacée par une ou plusieurs autres espèces, sans que le développement de l'allée toute entière soit reporté en arrière de plusieurs décennies. Certaines espèces vieillissent plus rapidement que d'autres; les arbres moribonds peuvent être remplacés, l'allée se régénère en permanence.

Les arbres du bosquet appartiendront aux mêmes essences. Ici, ils seront plantés de manière dense, afin d'avoir dès le départ un effet structurant. Peu à peu, le peuplement sera éclairci jusqu'à obtention d'un bosquet clairsemé comme parc urbain.

Ainsi, avant même la réalisation des premières constructions, les premiers arbres seront plantés sur le site; nombre de ces derniers survivront aux constructions. Pendant la phase de contrôle et de révision de l'avant-projet au cours de l'année dernière, le concept s'est avéré pertinent; c'est presque sans modifications qu'il rentre dans la première phase de la procédure d'approbation.

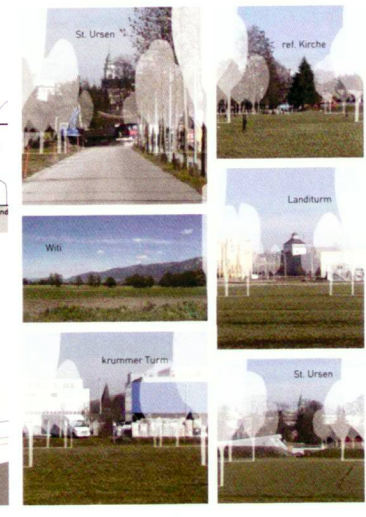
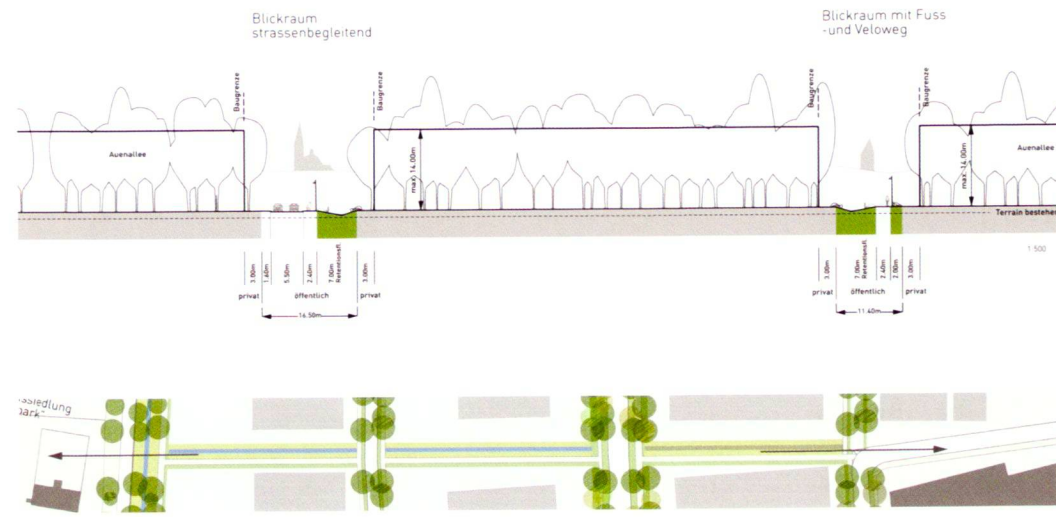


Team Weitblick (3)

Unterschiedliche Profile der Auenalleen unterscheiden die Strassen voneinander.
Les profils type différenciés des allées distinguent les rues l'une de l'autre.



Der Segetzhain bildet einen raumwirksamen Schwerpunkt der Planung.
Le bosquet «Segetzhain» marque l'espace et crée un point fort de l'aménagement.



Unterbrüche sichern die Sichtbezüge auf die markanten Punkte der Altstadt silhouette und binden das Neubaugebiet an den Stadtkern an.
Des ouvertures dans l'alignement des constructions permettent la vue sur les points marquants de la silhouette de la vieille ville et créent ainsi un lien entre le nouveau quartier et le centre ville.